

Bezugspreise:

für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mark, durch die Post 22,50 Mark, einsch. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlich. Zeitungswesen ist die Halle-Zeitung eingetrag. Für amerikan. eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Hochdruck nur mit der Zustimmung des Verlegers gestattet. Ferner, der Geschäftsleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abt., Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abt., Nr. 11333.

Morgen-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Viertundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 8 gelbsteine 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Sammelanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2,50 Mark. Anzeigen nach dem unten Gesagten für einzelne Auslagengebühren. Erfüllungsort: Halle. Erscheinung täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Geschäftsleitung und Haupt-Verwaltung: Halle, Neue Promenade 1a. St. Braunstraße, 17. Neben-Verwaltung: Große Mühlstraße 32 und Markt 24. Verlags-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 331.

Halle, Sonntag, den 22. August 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Reichsminister Dr. Koch im Rheinland.

Köln, 21. Aug. Hier fand heute auf Einladung des Regierungspräsidenten Dr. Brugger eine Besprechung des Reichsministers des Inneren Dr. Koch mit Vertretern der rheinischen Bevölkerung statt, zu der Reichsminister von Starn, Oberbürgermeister Wdenauer, Geheimrat Louis Hagen, Vertreter von Handel und Industrie und der gewerkschaftlichen Organisationen sowie der Beamtenverbände erschienen waren. Der Reichsminister führte aus: Er wolle, wie früher das Rheinland in dieser ersten Zeit zu rufen und zu sorgen haben. Aber auch die Regierung habe in diesem Jahre schwer gerungen, damit Deutschland nicht gänzlich untergehe. Sie hat kaum eine Aushesung gehabt. Heute sehe es aus, als ob das allerhöchste überwinden sei. Er sei in das Rheinland gekommen, um die Bedürfnisse des Landes zu hören und kennen zu lernen. Die Bitte die Geschiedenen deshalb, sich rücksichtslos zu äußern und auch Beschwerden nicht zu scheuen, vor allem aber Wünsche für die kommende Zeit zu unterbreiten. Oberbürgermeister Wdenauer betonte die große Wohnungsnot im besetzten Gebiet. So habe Köln im letzten Jahre an 30 000 Einwohner zugenommen und müsse außerdem noch für 3500 Ententeoffiziere Quartier stellen, 5000 britische Soldaten außerhalb der Kasernen unterbringen und zahlreiche Räume für Büropurwe. Die wirtschaftliche Lage habe naturgemäß eine etwas weiche Orientierung genommen. Das habe sich nicht vermeiden lassen, denn das Rheinland mußte mit den ehemaligen Feinden wieder in wirtschaftlichen Austausch gelangen. Die rheinische Bevölkerung habe sich im Kern als Deutsch erwiesen, lo daß alle Abgrenzungsberechnungen sinnlos geworden wären. Geheimrat Hagen äußerte sich dann über die Ein- und Ausfuhrfragen, die eine ganz andere Regelung erfahren müßten. Die Unfreiheit auf diesem Gebiet würde auf den wirtschaftlichen Verkehr mit dem Westen geradezu lähmend. Geheimrat Wdenauer sagte, daß die rheinische Bevölkerung sehr ihre eigenen Geschicke zu werden wünsche und nicht in jeder Frage auf Berlin angewiesen zu sein wünsche. Die Maßverhältnisse zwischen Zentralregierung und Provinzialbehörden müßten neu geregelt werden.

Unverständliche Haltung der Lübecker Arbeiter.

Lübeck, 21. August. Der Lübecker Arbeiter hat sich eine große Erregung bemächtigt, weil vor einigen Tagen im Hafen mit der Verladung von 1000 Tonnen Artilleriemunition auf einen finnischen Dampfer begonnen wurde. Die Munition war lediglich Ersatz für im April bei Königsberg durch Explosion vernichtete Reichswehrmunition, trotzdem beschloßen die Lübecker Arbeiter, die Verladung einzustellen einzustellen, bis die Arbeitslosigkeit in Berlin flakt ist. Beim Reichswehrministerium ist die Munition von den Truppen in Ostpreußen dringend mit der Verladung angefordert worden, doch sie zur Sicherung der Neutralität benötigt werde.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Durch RTB. wird bekanntgegeben: „Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat in seiner Sitzung am 17. August dem von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Verordnung über Kartoffeln seine Zustimmung erteilt und sich abgeteilt damit einverstanden erklärt, daß seitens der Reichsregierung eine Reserve von 20 Mill. Zentnern zur Verfügung einiger Notstände sichergestellt wird. Die Verordnung sieht vor, daß mit Wirkung vom 15. September ab die öffentliche Wirtschaftung der Kartoffeln aufhört, daß jedoch die zur Deckung des Bedarfs der Kommunalverbände mit der Landwirtschaft auf Grund der Verordnung vom 21. Mai 1920 abgeschlossenen Lieferungsverträge in Kraft bleiben.“

Mit dem 15. September hört daher die Verpflichtung für die Kommunalverbände auf, die Versorgung mit einer bestimmten Kartoffelration zu versorgen. An Stelle der Kommunalverbände treten Handel und Gewerkschaften, denen die Aufgabe obliegt, im freien Verkehr den Bedarf der Bevölkerung mit Kartoffeln zu decken. Damit der Handel in die Lage versetzt wird, am 15. September dieser Aufgabe gerecht zu werden, wird beabsichtigt, bereits zu einem früheren Zeitpunkt, etwa 5. September, die Verladung der freien Kartoffeln zu gestatten. In den durch Lieferungsverträge festgelegten Kartoffeln steht den Kommunalverbänden eine Reserve zur Verfügung, die sie während der Herbst- oder Wintermonate erlangen können, zu beliebigen. Somit diese Reserve nicht ausreicht, ist die Reichsregierung in der Lage, mit der von ihr unmittelbar bereitgestellten Reichsreserve von 20 Millionen Zentnern helfen einzutreten.

Demnach werden für Brennereien, Trocknerien und Stärkefabriken einschränkende Bestimmungen erlassen werden, durch die verhindert werden soll, daß durch die Aufkäufe dieser Betriebe die Marktlage unbillig beeinflusst wird. Die bisherigen Berichte über den Umfang des Anbaues und den Stand der Ernte berechtigen zu der Hoffnung, daß sich die Kartoffelernte als in den letzten Jahren zu Erhöhung der Bevölkerung im Herbst zu Verfügung stellen werden.“ — Die offizielle Ankündigung gibt ferner der Ansicht Ausdruck, daß infolge der guten Ernte keine übertriebene Preisbildung eintreten werde. Auch meint sie, daß durch die Gemeinden

mit den von ihnen durch Lieferungsverträge geschlossenen Kartoffeln auf den Preis eingewirkt werden könne.

Auf eine Anfrage im Reichstag hat der Reichsminister geantwortet, daß beabsichtigt sei, die Zwangsbeschränkung für inländischen Absatz für das neue Getreidejahr aufzuheben. Die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen werden erlassen werden, sobald die Verteilung der 1919er Anlaßrente abgeschlossen ist und sich überlegen läßt, daß die Übernahme der Tafelart seitens der Verbraucher aus den Lagern der Vorräte in vollem Umfang gesichert ist.

Die Vorgänge in Schneidemühl.

Berlin, 20. August. Das Pariser „Journal“ vertritt die Meinung, die deutsche Regierung habe dem französischen Vorkämpfer in Berlin ihre Bedauern über die Vorgänge in Schneidemühl ausgesprochen. Wie die „Dona“ an amtlicher Stelle erklärt, entspricht dies nicht der Tatsache; dagegen ist es richtig, daß die Vorgänge in Schneidemühl, wo am vergangenen Sonntag ein englisch-französischer Truppentransport durch den Eisenbahnbetrieb aufgehalten worden war und infolge eines Zusammenstoßes mit der Menge ein französischer Offizier leicht verletzt wurde, das Auswärtige Amt veranlaßt haben, sein Bedauern über die dort vorgekommenen Vertragswidrigkeiten auszudrücken.

Die russisch-polnische Frage.

Warschau, 21. Aug. Die polnische Regierung hat immer noch keine direkten Nachrichten von Minsk erhalten. Nach einem vergeblichen Versuch, mit der drahtlosen Station in Minsk Verbindung zu bekommen, hat sie jetzt einen Kurier nach Minsk geschickt. Eine Reihe polnischer und ausländischer Pressevertreter reist heute nach Minsk ab, um den Verhandlungen beizuwohnen. Die Warschauer Blätter veröffentlichen ausführliche Einzelheiten über die große Schlacht. Der Hauptanteil am polnischen Sieg wird dem französischen General Weygand zugeschrieben, der denselben Vorbereitungsplan ausgearbeitet habe, wie ihn Marschalckoffe in der ersten Märzschlacht 1914 bereits angewendet hätte. In der Nacht zwischen dem 15. und 16. August habe er gegen den Zentrum der Russen eine große Arme vorgeschickt, die heimlich angestrichelt worden ist. General Sikorski hat bei Czochow 2000 Gefangene gemacht. Ententeoffiziere, die das Schlachtfeld besucht haben, berichten, daß sie noch niemals ein so blutiges Schlachtfeld gesehen hätten. Ueber die Niederlage der Bolschewiken bei Krubieszow und am Wierpisch wird mitgeteilt, daß der Feind den Rückzug antrat, nachdem er vergeblich versucht hatte, die Wierpisch bei Garow zu forcieren. Das bolschewistische Heer ist durch gewaltige Angriffe ins Schwanken gebracht worden. Die polnische Legionen Division eroberte nach erbittertem Kampf Krubieszow zurück.

Tomers Gründe für Danzigs Neutralität.

Rosenhagen, 20. Aug. „Berlingske Tidende“ berichtet aus Paris: Der Kommissar der Alliierten in Danzig, Reginald Wood, gibt als Grund für das Verbot der Fortsetzung der Munitionstransporte für Polen über Danzig die Erzeugung der Danziger Bevölkerung an. Er erklärt, die Alliierten hätten nicht fewer Truppen in der Stadt, doch sie die Ordnung bei Unruhen aufrechterhalten könnten. Die Munitionsschiffe fahren jetzt nach Püsig, einem kleinen polnischen Hafen.

Zusammensetzung französischer Truppen in Mainz.

Kranfurt a. M., 20. Aug. Die „Kranfurter Zeitung“ erkundigte sich auf die in der Stadt zirkulierenden Gerüchte hin, daß Kranfurt besetzt werden sollte, beim Völkerverpräsidenten, was an diesen Meldungen wahr ist. Der Völkerverpräsident erwiderte, daß ihm eine amtliche Meldung oder irgend eine sichere Nachricht bisher nicht zugegangen sei. In anderen Umständen jedoch wurde erklärt, daß man die Nachrichten darauf hin bezieht, daß die Franzosen einen ähnlichen Schritt vorbereitet hätten, so zum Beispiel würden aus Mainz größere Truppenzusammenschüßungen gemeldet. Es sei überhaupt die gesamte Stimmung in Mainz ähnlich derjenigen, wie sie sich vor einigen Monaten vor der Belagerung Kranfurts a. M. zeigte, doch diese Nachrichten könnten trügerisch sein und dürfen vorläufig in ihrer Bedeutung nicht überhöht werden. In Mainz und Umgebung werden, wie dem „Kranfurter Generalanzeiger“ berichtet wird, außerordentlich starke Truppenverbände zusammengeschoben. Die Vororte von Mainz bilden ein riesiges Truppenlager; so wurden a. B. in Mombach sämtliche Säde belegt. Die Kirchweih mußte bereits abgelagert werden. In Mainz selbst befinden sich Truppenverbände, ferner zu übersehen ist, von etwa zehn Infanterieregimentern, vier Alpenjägerbatalionen, in Wiesbaden und Mainz fünf Regimentern von Maschinengewehren und älteren Maschinisten. Ein Teil dieser neu eingetroffenen Truppenverbände bildete die Belagerung des Saargebietes. Die meisten Truppenverbände gehen nachts vor sich. In zahlreichen Orten Rheinlands sind große Einquartierungen angelegt worden.

Ein Notstreik der Schuhwarenhandeler.

Berlin, 20. Aug. Der Verband Deutscher Schuhwarenhandeler erklärt folgenden Protest gegen die Schuhpreisbildung: „An alle an der Schuhherzeugung und deren Betrieb beteiligten Gewerkschaften. Alle Anzeigen

beuten darauf hin, daß die Preise für die zur Erzeugung notwendigen Rohstoffe und Vorarbeiten eine steigende Richtung einzunehmen beginnen, wodurch die Schuhwarenpreise anstatt der erwarteten Senkung eine weitere Steigerung erfahren müßten.

Als berechnete Vertretung des organisierten Schuhhandels erklären wir hiermit öffentlich, daß die Kaufkraft der breiten Schichten der Bevölkerung für einzelne weiterangehende Schuhpreise nicht auserichtet. Die allgemeine Erhöhung der Kaufkraft des Publikums hat mit Recht allenthalben Bestrebungen gezeitigt, die Preise noch tiefer zu lenken, als es infolge der letzten wirtschaftlichen Entwicklung der Fall war. Wenn statt dessen bei Schuhwaren demnach höhere Preise in die Erscheinung treten sollten, so würde der Kleinhandeler hierdurch den schwersten Schlägen und Gefahren ausgesetzt werden, weil bei ihm die Warenverkürzung am augenfälligsten und unmittelbar in die Erscheinung tritt. Wie die Waren der letzten Zeit gezeigt haben, wird vor allem der Kleinhandeler von dem Käufer für die Preissteigerung verantwortlich gemacht. Diese irrtümliche Auffassung hat sich bekanntlich in letzter Zeit sogar in Wünderungen der Läden und gemäßigtem Preisabbau geäußert.

Als die Vertretung des von weiteren Preissteigerungen in erster Reihe gefährdeten Standes müssen wir daher unsere vornehmste Aufgabe erblicken und hiermit öffentlich erklären, daß der Schuhhandel sich nicht in die Hände der Preissteigerer für Schuhwaren den auserichtet und auserichtet. Er fordert hiermit aber auch alle an der Herstellung und dem Vertrieb der Schuhwaren beteiligten Kreise auf, gleich ihm die Ablehnung höherer Preise und den von ihm damit beabsichtigten Druck auf eine Preislenkung auch auf ihre Vorlieferanten zu übertragen. Nur durch ein solches einheitliches Verhalten und Vorgehen aller Glieder der Schuhherzeugung und des Schuhvertriebes als ein Schritt hinab, aber erreicht werden, bis der tatsächlichen nachdrücklich und wiederholend behaupten, nicht zu Inflationen und unbegründeten Preissteigerungen mißbraucht wird.

Preisgemeinschaft der Schuhhandelsverbände: Verband Deutscher Schuhwarenhandeler E. V., Sitz Berlin, Zentral-Verband Deutscher Schuhwarenhandeler E. V., Sitz Erfurt.

Weltpost-Kongress.

Am 10. Oktober soll, falls nichts dawischens kommt, endlich der Weltpost-Kongress von Madrid eröffnet werden, der ursprünglich für den gleichen Termin im Jahre 1914 in Amsterdam angesetzt war, aber nach dem Ausbruch des Weltkrieges natürlich verschoben werden mußte. Zur Teilnahme sind selbstverständlich alle Mitglieder der Weltpostunion bedingt, die 1874 auf dem Kongresse von Bern gegründet wurde, aber sich seitdem allmählich auf fast sämtliche Staaten des Erdrundes ausgebreitet hat. Die letzte Tagung fand im Jahre 1906 zu Rom statt. Wie haben sich seitdem die Verhältnisse geändert! Damals eröffnete man von dem bestehenden Madrid Kongresse eine allgemeine Herabsetzung auch des Auslandsportos auf die Höhe der Inlandspreise; heute tritt man eine Verdoppelung der Weltpostpreise herbei. Die Frage, ob die Weltpostunion sich nicht anzuheben müßte oder nicht. Es wird behauptet, daß die Reichspostverwaltung zu solcher Angleichung berechtigt ja sogar verpflichtet wäre. Und scheint die Frage einzuwirken noch kritisch zu sein. Freilich wäre es ein Skandal, wenn ohne eine solche Berechnung nach der Wäuta künftig bei einer Erhöhung des Unionportos bis um 60 statt um 100 Prozent die Briefe ins Ausland für das deutsche Publikum nur 72 Pfennig kosten sollten, Inlandsbriefe aber nach wie vor 40! Sindige Briefschreiber, deren Korrespondenz nicht allzu viel Güt hätte, könnten dann in Veräglich geraten, ihre Briefe von Berlin nach Potsdam über Paris zu expedieren! — Erstarrungsfest als die Einführung der Vereinerungreform lautet jedenfalls die Ansicht, daß die deutsche Postverwaltung sich um eine Ermäßigung des Straßporto für nicht oder ungenügend frankierte Briefe bemühen sollte: eine Postabschwärzung, deren Plan man ihr kaum zugestimmt hätte! Drüben freilich noch als diesen Kopf empfinden wir den anderen, daß alle Briefe im ungefähren Normalumfangs heimlich auf ihre Gewicht geprüft werden müßten, womit eine Menge Zeit in den Postämtern unnütz vertrieben wird. Es ist kaum zu bestreiten, daß eine liberale Bestimmung der Höchstgewichtsgrenze des sogenannten einfachen Briefes von der Postverwaltung ungebührlich mißbraucht werden würde: Dabei müßte die Normalmenge schon seine eigene Schreibweise bemerken! — Die anderen Vorschläge, welche durchzuführen in Madrid gemacht werden sollen, betreffen in der Hauptsache untergeordnete Abänderungen der bisher geltenden Bestimmungen; eine kleine Vergrößerung des Postkartenformats, Erhöhung des Höchstgewichtes für Wälder und Kataloge, auf drei Alin, Angabe von Nachnamensbezeichnungen lediglich in der Wälder des Abendlandes, internationale Stellung von Postausweisstellen, Verdoppelung der Höchstgewichtsgrenze für Pakete und Ausbreitung der Internationalen Postkarte. — Auf alle Fälle müßte der Aufwandsbeitrag des Weltpostkongresses in der spanischen Hauptstadt als ein größtmöglicher das sich wieder beiderseits Friedensverträge zwischen den Kulturnationen zu bewillkommen sein. Nach der früheren Sitzung durch den Krieg liegt so viel Beratungskraft vor, daß mit einer monatlichen Tagung gerechnet wird.

Der Streit um den Groß-Berliner Magistrat. Die Berliner Presse hatte es in den letzten Tagen beläßt, daß

Wahlstätt

Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M

General-Vertreter: Otto Mende, Leipzig Berggartenstrasse 25.

Sport der „Saale-Zeitung“.

Magdeburger Rennwoche.

Zu den Magdeburger Renntagen am Donnerstag, den 28., Sonnabend, den 29., und Sonntag, den 30. August, die in ihrer Bedeutung für die Förderung und Vorkultivierung eines großen sportlichen Erfolgs zeitigen werden, wollen auch sämtliche Leibesübenden Vereine Magdeburgs nicht zurückbleiben und den dem Rennen nicht beliebigen Freizeitsport zu einem belebteren Sportfest auszugestalten, um dadurch das Gesamtprogramm der Rennwoche noch um eine belebendere Note zu bereichern. Dieses Sonder-Sportfest am Freitag soll nachmittags durch eine Propagandafahrt sämtlicher Radfahrerinnen und durch Beteiligung sämtlicher Schwimmer auf der Elbe einseitig werden. Am Sonntag werden alle übrigen Sportler zum Turner bis zum Hadenstapler in Erscheinung treten, um in der breiten Öffentlichkeit die ganz hervorragende Bedeutung des Sports vor Augen zu führen. Gefördert werden die Vorrichtungen mit einem sommerlichen Sportfest und einer großen Feuerwerkvorstellung, so daß sich sämtliche aussergewöhnliche Gäste auch an diesem renomierten Tage in Magdeburg wohlfühlen werden.

Rennen zu Frankfurt.

Preis von Offenbach (25 000 Mark, 1200 Meter): 1. Anatron (Schmidt), 2. Eintr., 3. Fontaine. Tot.: 110, 10, 8 Pfennig.
Preis von Biedenkopf (17 000 Mark, 2500 Meter): 1. Wiedenkopf (Strom), 2. Schiller, 3. Wittlicher und Gorma. Tot.: 110, 10, 8 Pfennig.
Preis von Biedenkopf (17 000 Mark, 2500 Meter): 1. Wiedenkopf (Strom), 2. Schiller, 3. Wittlicher und Gorma. Tot.: 110, 10, 8 Pfennig.
Preis von Biedenkopf (17 000 Mark, 2500 Meter): 1. Wiedenkopf (Strom), 2. Schiller, 3. Wittlicher und Gorma. Tot.: 110, 10, 8 Pfennig.

Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.
Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.
Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.

Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.
Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.

Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.
Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.

Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.
Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.

Preis von Eschhof (25 000 Mark, 1400 Meter): 1. Große nicht (Schmidt), 2. Elbe, 3. Robert. Tot.: 110, 10, 10 Pfennig.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Das in der Sommermedizinalen Fakultät neuerrichtete Ordinariat für Kinderheilkunde ist dem bisherigen Ordinarius an der Universität Straßburg Dr. med. Bruno Sailer übertragen worden. — Der bisherige Vizepräsident an der chemischen Kaiser-Wilhelm-Vielstoff in Berlin Dr. phil. Herbert Oberländer, a. d. R., an der Universitätsbibliothek zu Kiel, ist zum Vizepräsident an der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin ernannt worden.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob Margalla; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinmann; für Kunstteil, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtmann; für Sportteil: Sport und; für die Saale-Zeitung: G. M. S. Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hempel.

BIOX ZAHNPASTA

reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, löst Zahnstein, schmeckt köstlich erfrischend.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G.

Filiale Poststr. 12, Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositionskasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6169. Denostromkassens Wärmelizerstr. 1, Fernspr. 6676. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Patentanwaltsbüro Sack,

Leipzig, Brühl 2.

Verband heimattreuer Oberschlesier

Halle a. S.

Sommerfest

mit reichhaltigen Darbietungen in der Saalshausbrauerei

Sanatorium Dr. Rosell

Ballenstedt im Harz.

Diätet. Kuren

Dr. Möller's Sanatorium, Dresden-Loschwitz

Haus Sonnenberg

Erholungsheim in Samsdorf

Roll- u. Zug-Jalousien

Franz Rudolph & Co.

Das Gesetz

Roman von Otto Gyss

Reinigen, Umsetzen und Reparieren

Küchengeräte für neue Oefen

Gebr. Funke, Aktiengesellschaft

Automobil-Abteilung

Unterricht

Schüler-Pensionat

Verloren

Schwarze Brieftasche

Offene Stellen

Nebenverdienst

Verkaufen

Prachtvolle neue Villa

Elektrische Plätteisen

Wilt. Weiss

Wilt. Weiss

Heidersbach-Suhl

Ueberlücklich

Regelstörung?

Haben Sie Stoff

zum Anzug?

Ueberlücklich

Regelstörung?

Haben Sie Stoff

zum Anzug?

Ueberlücklich

Regelstörung?

Haben Sie Stoff

zum Anzug?

Ueberlücklich

Regelstörung?

Haben Sie Stoff

zum Anzug?

Ueberlücklich

Regelstörung?

Haben Sie Stoff

zum Anzug?

Haben Sie Stoff

zum Anzug?